

# Vertrauensleute der Werktätigen

(Fortsetzung von Seite 1)

In Verbindung mit dem sozialistischen Wettbewerb werden wir gemeinsam mit unseren Wählern neue Wege finden, wie wir auf diesem Wege noch schneller vorankommen können. Die Lösung aller Aufgaben an der Technischen Universität muß immer wieder neu durchdacht werden, besonders für unsere wichtigste Aufgabe: die Ausbildung selbstgeübter sozialistischer Persönlichkeiten. Diese Aufgabe wird besonders auf den Rechenschaftslegungen vor unseren Studenten und Jungwählern zur gemeinsamen Beratung stehen. Viel wird auch zu dem Verhältnis Hochschullehrer-Student zu sagen sein. Jeder kluge Gedanke muß dabei erfaßt und weiter verarbeitet werden. Meiner Meinung nach sollte auch die Rationalisierungs- und Neuererarbeit besonders durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit eine neue Qualität an der Technischen Universität bekommen. Diese Thematik werde ich bei meinen Rechenschaftslegungen vor den Sektionsvollversammlungen mit in den Mittelpunkt der Diskussion stellen. Es geht darum, bei der Intensivierung der Arbeit auch an der Technischen Universität die letzte Reserve aufzudecken und zu erschließen.

Für alle Aussprachen mit den Wählern wünsche ich mir eine freimütige, offene, kritische, und wenn es das Thema zuläßt, auch humorvolle Diskussion. Ich werde mich der Bedeutung der Volkswahlen entsprechend bemühen, durch mein Auftreten im Sinne aller von Genossen Erich Homecker auf der 2. Tagung des Zentralkomitees der SED formulierten Forderungen an die Abgeordneten, wie zum Beispiel enge Verbundenheit mit der Arbeiterklasse und den anderen Werktätigen, konsequentes Eintreten für den Sozialismus und unsere Freundschaft mit der Sowjetunion, durch hohe Disziplin, Einsatz für die Verwirklichung aller berechtigten Belange der Wähler und schließlich durch bescheidenes Auftreten und Achtung vor den Wählern die Voraussetzungen zu schaffen, um die eben von mir formulierte Atmosphäre für die Rechenschaftslegungen zu erreichen. Mein Ziel ist es, jedes Zusammenkommen mit den Wählern zu einem kleinen Höhepunkt in der Wahlvorbereitung werden zu lassen.

# Jungwähler voller Zuversicht

FDJ-Studenten der Sektion 14, 1. Studienjahr

Ich studiere seit Anfang September an der TU Dresden Maschinenbauingenieurwesen an der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen. Durch eine umfassende kostenlose Schulbildung wurde es mir möglich, mich auf dieses Studium vorzubereiten. Auch hier an der TU wird mir jede materielle Unterstützung gewährt. So kann ich voller Zuversicht auf meine weitere Entwicklung blicken. Das ist nur in einem Staat wie der DDR möglich, der die Interessen des werktätigen Volkes voll und ganz vertritt. Da ich in diesem Jahr als Jungwähler an die Wahlen treten werde, ist es mir eine selbstverständliche Ehre und Verpflichtung, am 14. November die Kandidaten der Nationalen Front zu wählen. Auch nach Beendigung meines Studiums wird es für mich eine Selbstverständlichkeit sein, dort tätig zu werden, wo mich der Staat am dringlichsten braucht.

Christoph Jahn

Ich bin froh und stolz zugleich, bald als Jungwähler auftreten zu dürfen. Natürlich werde ich ein freies Bekenntnis zur Regierung und zur Politik unseres Staates abgeben, die mir, einem Studenten unseres Arbeiter- und Bauernstaates, alle Möglichkeiten einer freien Entfaltung meiner Persönlichkeit bieten. Nicht nur die konsequente Friedens-, Sozial- und Bildungspolitik unseres Staates haben mich dazu veranlaßt, sondern auch die neuen Beschlüsse des VIII. Parteitag, die unsere Existenz auch für die Zukunft sichern, sind ausschlaggebend für mein Bekenntnis zu unserer Regierung. Eberhard Krefner

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden. Redaktion: 801 Dresden, Helmholtzstraße 4. Telefon: 514141, 514142, 514143. Verantwortlicher Redakteur: Alfred Enoch. Redakteur: Dipl.-Journ. Hannelore Murawski. Redaktionssekretärin: Brigitte Wondra. Redaktionskommission: Dr. Walter Böhm, Hans Pöschel, Erich Haack, Walter Mählert, Dr. Uwe Reich, Horst Schäfer, Etriede Seidel, Walter Worschke. Fotos, soweit nicht anders vermerkt: TU-Bildstelle für unverändert eingedruckte Manuskripte usw. wird keine Haftung übernommen. Veröffentlichung unter Lizenz Nr. 20 beim Rat des Bezirkes Dresden. Satz und Druck: III/28 Grafische Großbetrieb Völkervereinigung, Dresden. Betriebsrat Julian-Grimm-A-See.

# ERFOLG haben ist Pflicht

## Die 4. Kreisleitungssitzung der TU Dresden, an der die Genossen des Parteiaktives teilnahmen, stand ganz im Zeichen der Auswertung der Beschlüsse des VIII. Parteitages und der 2. Tagung des ZK der SED

Den Standpunkt des Sekretariats trug der 1. Sekretär, Genosse Dr. Harry Meißner, vor. Er wies in seinem Referat besonders darauf hin, daß es bei der Verwirklichung der Parteibeschlüsse darauf ankommt, jeden Schritt gemeinsam mit dem Volk zu gehen.

„Das heißt für uns, alle Universitätsangehörigen noch tiefer mit dem Gedankengut des Parteitages vertraut zu machen, sich mit ihnen kameradschaftlich zu beraten, wie die uns gestellten Aufgaben am besten zu lösen sind. Wir lassen uns davon leiten, daß die Vorbereitung und Durchführung der Wahlen auch an unserer Universität die nach dem VIII. Parteitag bisher umfassendste und größte Anforderung an die Tätigkeit der Kreisleitung und ihres Sekretariats, an die Leitungen der Grundorganisationen und der Parteigruppen, an die Leitungen der Massenorganisationen und alle staatlichen Funktionäre darstellt.“

In seinen weiteren Ausführungen charakterisierte der Redner die bereits durchgeführten umfangreichen Arbeiten zur Auswertung des VIII. Parteitages und betonte, daß es erstmalig gelungen ist, ein Studienjahr mit einem umfassenden politischen Gespräch zu eröffnen und daß damit eine gute Grundlage für die weitere Auswertung und Durchführung der Parteibeschlüsse geschaffen wurde.

Auf einige Probleme des internationalen Kräfteverhältnisses eingehend, sagte Genosse Dr. Meißner unter anderem:

„Es kann heute niemand die Probleme des internationalen Kräfteverhältnisses und des Klassenkampfes richtig verstehen, wenn er nicht den Kampf der drei revolutionären Hauptkräfte in der Welt versteht und deren Kampfbedingungen beachtet, die ja bekanntlich sehr unterschiedlich sind. Dabei gehen wir immer von der dominierenden Rolle des sozialistischen Weltsystems mit seinem Kern, der sozialistischen Sowjetunion, aus als der entscheidenden revolutionären Kraft in der Welt.“

Nachdem er am Beispiel das oft falsche Herangehen an diese Probleme zeigte, legte er einige Schlussfolgerungen dar.

„Wir brauchen für die ideologische Arbeit als Schlussfolgerung aus dem Parteitag und in Vorbereitung und Durchführung der Wahlbewegung eine klare Position für die ständige Behandlung internationaler Fragen. Unseren Universitätsangehörigen müssen wir das Leben, die Anstrengungen, Erfolge und Bemühungen in unseren Ländern, vor allem der Sowjetunion, noch näherbringen. Wir müssen ihnen die Schönheit, die Weite und die unbegrenzten Möglichkeiten, die unsere

sozialistische Welt besitzt, die Kraft, die Stärke und den Einfluß, den sie ausstrahlt, die Lösungen und Antworten auf die Fragen unserer Zeit, die sie ausarbeitet und der Menschheit unterbreitet, noch besser erläutern. In diesem Zusammenhang brauchen wir große Aufmerksamkeit für die konkreten Objekte unserer Zusammenarbeit, besonders mit der Sowjetunion.“

In ähnlicher Weise brauchen wir auch eine exaktere Behandlung der großen Prozesse, die in der Welt des nationalen und sozialen Kampfes gegen den Imperialismus vor sich gehen, der Härte, des Heroismus, der Schwierigkeiten, der Unterschiedlichkeit der Kräfte und Mittel, der Verbindungen zu ihnen und der tätigen Solidarität, die wir üben.“

Bereits auf der Internationalen Beratung 1960 in Moskau, aber auch auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU sind uns wichtige Hinweise für die klassenmäßige und differenzierte Einschätzung der Entwicklung an dieser Kampffront gegeben worden.“

Da sich hier sehr oft schnelle Veränderungen ergeben, die das Denken und Bewußtsein besonders unserer Studenten beeinflussen, müssen wir sorgfältig arbeiten, keine schematischen, oberflächlichen Einschätzungen dulden.“

In der Folge sprach Genosse Meißner zu einigen Fragen des Kampfes gegen den Imperialismus, besonders gegen den Imperialismus in der BRD, und machte Ausführungen zum Westberlinproblem, wobei er darauf hinwies, daß die politische Massenarbeit zum Westberlinabkommen weiterzuführen ist.

Ausgehend von den Grundfragen unserer Zeit setzte sich Genosse Meißner mit falschen Verhaltensweisen einiger Genossen auseinander und hob noch einmal hervor, daß an keinem Abschnitt unserer Universität, in keinem Kollektiv, in keiner Gruppe politische Sorglosigkeit zugelassen werden dürfe.

„Wir sind bereit und gewillt“, sagte er, „kameradschaftlich mit allen zu diskutieren, keine Mühe und keine Zeit zu scheuen, um alle Fragen zu beantworten. Aber wir werden nicht zulassen, daß klassenfeindliche Positionen vertreten werden. Daß unsere Universitätsangehörigen, besonders die Studenten, Fragen haben, die mit verschiedenen komplizierten Problemen unseres Klassenkampfes zusammenhängen, das ist damit nicht immer klarzukommen, das verstehen wir, und wir wollen geduldig diese Fragen beantworten, wenn sie vom Boden unseres sozialistischen Staates aus gestellt werden und nicht in einer Weise, wo man sich auf die andere Seite der Barrikade stellt, wo die Grundlagen unseres Staates angegriffen werden, unsere Demokratie in Frage gestellt wird und Tür und Tor der feindsichtigen Ideologie geöffnet werden soll.“

Es geht also in der Massenarbeit während der Wahlbewegung auch darum, tiefgründiger den Imperialismus, besonders den westdeutschen Imperialismus, darzustellen, seinen Charakter, seine Erscheinungsformen zu erläutern.“

In seinen zweieinhalbstündigen Ausführungen begründete Genosse Dr. Meißner den Standpunkt der Partei zu den gegenwärtigen ideologischen Problemen bei der Weiterführung der Parteiarbeit und der Hochschulpolitik nach dem VIII. Parteitag und in Auswertung des 2. Plenums des Zentralkomitees der SED. Sachlich, kritisch, vorwärtsweisend, aber mit aller Konsequenz gaben die Darlegungen des Redners eine ausgezeichnete Grundlage für die Diskussion.

Lesen Sie im folgenden die im Referat formulierten wichtigsten Aufgaben der Partei in Vorbereitung der Wahlen zur Volkskammer und zu den Bezirks-tagungen.

• Ausgehend von den Beschlüssen des VIII. Parteitages und der 2. ZK-Tagung werden alle Parteileitungen, die Genossen in den Leitungen der Massenorganisationen und auf staatlicher Ebene, beauftragt, die heutige Tagung gründlich auszuwerten, überall die Maßnahmenpläne zur Vorbereitung der Wahlen zu präzisieren und zu gewährleisten, daß alle Beschlüsse exakt durchgeführt werden und eine ständige Kontrolle ausgeübt wird.

• Das Sekretariat der Kreisleitung befaßt sich ständig mit dem Verlauf der Wahlbewegung, arbeitet Argumentationen aus und sicher, daß alle leitenden Kader zur politisch-ideologischen Arbeit in der Wahlbewegung eingesetzt werden.

Jede Parteileitung hat in gleicher Weise vorzugehen.

• Von besonderer Wichtigkeit für die Vorbereitung und Durchführung der Wahlen am 14. November 1971 ist die Unterstützung der jetzt stattfindenden FDJ-Wahlen durch die ganze Parteiorganisation.

Das ist die wichtigste Wahlarbeit, die wir leisten. Die Studenten sind unsere Wähler, die wir zu einem einmütigen Bekenntnis zu den Kandidaten der Nationalen Front führen müssen. Deshalb ist notwendig:

– Parteileitungen und FDJ-Leitungen führen gemeinsame Beratungen durch.

– Die Parteileitungen unterstützen die FDJ-Leitung bei der Einschätzung der politisch-ideologischen Situation in jeder FDJ-Gruppe.

– Die Parteileitungen unterstützen die FDJ-Leitungen bei der Ausarbeitung der Kampfprogramme, die zum Inhalt haben müssen, daß die FDJ-Gruppe am 14. November 1971 geschlossen ihre Stimme den Kandida-

**Liebe Genossinnen und Genossen!**  
Am 14. November schreiben wir zu den Wählern, um unsere Stimme den Kandidaten der Nationalen Front zu geben. Deshalb müssen wir jeden Tag, jede Stunde nutzen, um mit unseren Universitätsangehörigen in das politische Gespräch zu kommen, sie in den Wettbewerb um hohe Leistungen einzubeziehen und neue Initiativen zu wecken. Die Studenten unserer Universität werden am Hochschulort wählen. Das legt uns eine besondere Verpflichtung auf. Doch der Erfolg der Wahlen durch die Studenten der Technischen Universität wird bereits heute entschieden. Erfolge sind unsere Pflicht!  
Aus dem Referat zur 4. Kreisleitungssitzung der SED

ten der Nationalen Front gibt und diesen Tag in würdiger Form sowohl geistig-kulturell als auch durch sportliche Veranstaltungen vorbereitet.

– Für die FDJ-Gruppen, in denen es keine Genossen gibt, sind durch die Parteileitungen Parteibeauftragte einzusetzen.

– Die Parteileitungen unterstützen die FDJ-Leitungen bei der Auswahl der Leitungskader.

– Der Genosse Rektor wird beauftragt, die Sektionsdirektoren zu verpflichten, dafür zu sorgen, daß in jeder Wahlversammlung der FDJ die staatlichen Leiter auftreten, in jeder FDJ-Gruppe die Gruppenleiter die Vorbereitung der FDJ-Wahlen in Einheit mit den Wahlen zum 14. November aktiv unterstützen. Die Parteisekretäre erhalten den Beschluß des Sekretariats der Kreisleitung zur Unterstützung der FDJ-Wahlen in schriftlicher Form.

• Durch das Sekretariat der Kreisleitung, jede Parteileitung, die Leitungen der Massenorganisationen und auf staatlicher Ebene sind alle Vorschläge, Kritiken und Eingaben sorgfältig zu erfassen und unverzüglich zu beantworten. Das Sekretariat der Kreisleitung ist regelmäßig zu informieren.

• An jeder Sektion, in jedem Bereich, in jedem Wohnheim sind Wahlveranstaltungen durchzuführen. Jede Wahlveranstaltung ist interessant, lehrreich und erlebnisreich zu gestalten. Es darf bei deren Vorbereitung kein routinemäßiges Herangehen zugelassen werden. Eine besondere Rolle haben dabei die in den Sektionen durchzuführenden Veranstaltungen aus Anlaß des 22. Jahrestages der DDR zu spielen.

• In jeder Sektion sind für jede Sektionsgruppe bis Ende September Wahlhelfer auszuwählen, die in der Regel die Gruppenleiter sein sollten.

Die Wahlhelfer sind gut politisch anzuleiten. Der Wahlhelfer hat zu jedem Wähler (Studenten) einen engen Kontakt herzustellen, den Wahlauftrag der Nationalen Front geduldig zu erläutern und auch jeden Studenten mit den organisatorischen Fragen des Wahlablaufes vertraut zu machen.

• Die politisch-ideologische Arbeit ist der Hauptinhalt der Tätigkeit aller Organe. Alle Formen und Mittel der politischen Massenarbeit sind zu nutzen bzw. einzusetzen.

Was wir brauchen, ist tagtägliche politische Kleinarbeit durch alle Funktionäre der Partei, der Massenorganisationen und der staatlichen Organe. Diese Arbeit ist auch an jeder Sektion, in jedem Bereich stabsmäßig zu leisten. Wichtig ist dabei die Koordinierung aller Aktivitäten. Hier trägt der auf

Beschluß des Sekretariats gebildete Stab zur Leitung und Koordinierung der Wahlbewegung eine große Verantwortung.

• Wir müssen eine umfassende, lebendige Wahlbewegung schaffen.

In jedem Kollektiv ist eine echte Wahlkampfatmosphäre zu erzeugen, die gekennzeichnet ist durch kameradschaftliche und prinzipielle Diskussion politische Grundfragen, durch ständiges Streben nach höherer Qualität und Effektivität in der Arbeit, durch aktive kulturelle Betätigung und durch Stolz über unsere Erfolge und Vertrauen in die Zukunft. Dabei haben wir eine große Verantwortung für die über 2.000 Erstwähler.

• Die Mitgliederversammlungen Anfang Oktober haben sich mit der Auswertung der 2. ZK-Tagung und der heutigen Kreisleitungssitzung zu befassen.

Jede Parteileitung bereitet diese Versammlung im Kollektiv der Leitung gründlich vor.

Alle Mitglieder und Beauftragten der Kreisleitung haben den Parteileitungen wirksame Hilfe und Unterstützung zu geben. Durch die Mitgliederversammlungen sind den Genossen Parteiaufträge für die Dauer der Wahl zu erteilen. Die Parteileitungen haben darüber zu entscheiden, welche Genossen zur Unterstützung der Wahlbewegung im Territorium beauftragt werden. Jeder Genosse ist jedoch verpflichtet, an der Gesamtmitgliederversammlung und an Einwohnerversammlungen in seinem Wohngebiet teilzunehmen und in seinem Haus politisch wirksam zu werden.

Die Mitgliederversammlungen haben auch zur Vorbereitung der Zirkel des Parteilehrjahres für die Monate Oktober, November und Dezember Stellung zu nehmen.

Das Parteilehrjahr zur Auswertung des VIII. Parteitages ist nicht eine Übergangslösung bis zum neuen Abschnitt des Lehrjahres, sondern diese drei Zirkel sind eine entscheidende Voraussetzung dafür, um überhaupt das neue Lehrjahr in ordentlicher Qualität erfüllen zu können. Jede GO-Leitung muß den Propagandisten helfen, damit sie in die Lage versetzt werden, die Zirkel des Parteilehrjahres mit den grundsätzlichen Aufgaben zu verbinden, die in dem jeweiligen Bereich bei der Durchführung des VIII. Parteitages zu lösen sind.

• Der Einsatz der Abgeordneten und Funktionäre zu einer Vielzahl differenzierter Versammlungen hat nach Plan zu erfolgen. Mit der Stadt und den Stadtbezirken sind ebenfalls entsprechende Vereinbarungen zu treffen.



# Über 240 Millionen

Seit der letzten Volkswahl können wir an der Technischen Universität auf eine erfolgreiche Bilanz zurückblicken.

Unser Staat stellte für die TU 1967 über 122 Millionen zur Verfügung, 1971 sind diese Mittel um fast 100 Prozent auf über 240 Millionen angewachsen. Unser Staat stellte 1967 über 30 Millionen Mark und 1971 über 30 Millionen Mark Stipendien zur Verfügung. Das ist in diesem Zeitraum die stätliche Summe von über 129 Millionen Mark. Unsere Universität verfügte 1967 über etwa 6.000 Wohnheimplätze, während es heute über 9.000 Plätze in 58 Internaten sind.

Während 1967 2.177 Direktstudenten immatrikuliert wurden, waren es 1971 über 3.000 Studenten, so daß zur Zeit rund 11.500 Direktstudenten an der TU studieren. Der Anteil der Mädchen erhöhte sich von 14 Prozent auf 30 Prozent.

In den Jahren 1967 bis 1971 schlossen 9.610 Direktstudenten ihr Studium ab, die wir in wichtige Zweige unserer Volkswirtschaft einsetzen konnten. Während 1967 noch kein Forschungstudium existierte, haben bis heute 844 Studenten ein Forschungstudium aufgenommen. Bisher konnten 39 Forschungstudenten ihr Studium mit der Promotion A abschließen.

Im Fernstudium wurden 1967 917 Studenten und 1971 knapp 2.000 Studenten immatrikuliert. In diesem Zeitraum (1967 bis 1971) schlossen bzw. schlossen 3.240 Fernstudenten ihr Studium an der Technischen Universität ab.

In den Jahren 1967 bis 1970 haben 1.290 Kader an der Technischen Universität die Promotion A und 177 Kader die Promotion B abgeschlossen.

In diesen Jahren führten wir die 3. Hochschulreform durch. Dadurch erreichten wir eine inhaltliche Neugestaltung des Grund- und Fachstudiums und eine Reduzierung der Grundstudienrichtungen von 34 1967 auf 14 1971 sowie eine Verringerung der Fachstudienrichtungen von 56 1967 auf 45 1971.

1967 waren 256 Hochschullehrer und 1971 sind 429 Hochschullehrer an der Technischen Universität tätig. Davon haben 90 Hochschullehrer die marxistisch-leninistische Abendschule absolviert.

Auch die Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ hat sich seit der letzten Volkswahl an der TU gut entwickelt.

Während 1967 nur 32 Prozent unserer Studenten am Kampf um den Ehrentitel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ teilnahmen, kämpften 1971 98 Prozent der Studenten im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbes um diese hohe Auszeichnung (ohne Studienjahrgang 1971).

Seit 1967 konnten 108 Studentenkollektive ausgearbeitet werden. Am Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ beteiligten sich rund 5.000 Universitätsangehörige, das sind 76 Prozent aller Beschäftigten in 254 Kollektiven.

## FRAGE

# Warum wählen die Studenten an der TU?

## ANTWORT

Am 14. November 1971 wählen wir die Abgeordneten für die Volkskammer und die Bezirkstage unserer Deutschen Demokratischen Republik.

„Der VIII. Parteitag der SED warf den Sinn des Sozialismus und unseres gemeinsamen Handelns mit den Worten „Alles für das Wohl des Menschen“.“

Was wir erreichen konnten, verdanken wir der Kraft des Volkes, das unter der bewährten Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei handelte. Für die Verwirklichung des Programms des VIII. Parteitages wird auch an unserer Technischen Universität jeder gebraucht, ist besonders jeder Student aufgerufen, mit seinen schöpferischen Ideen und Taten mitzuwirken, um unsere Deutsche Demokratische Republik weiter allseitig zu stärken.

Wir wissen, unsere Arbeit und Mühe lohnen sich! Jeder Beitrag unserer sozialistischen Studentenkollektive zur Festigung der klassenmäßigen Erziehung, zur Entwicklung hochqualifizierter sozialistischer Fachleute, zur effektiveren Forschung und zur wissenschaftlichen Leitung unserer Arbeit bringt uns voran.

Wenn wir am 14. November die Kandidaten unserer obersten Machtorgane wählen, die unsere Interessen in der neuen Legislaturperiode vertreten werden, dann wollen wir durch die Stimmabgabe für die Kandidaten der Nationalen Front an unserem Studienort die Entschlossenheit der

Studenten der Technischen Universität demonstrieren, alles in unserer Kraft stehende zu tun, um durch hohe Ergebnisse in Erziehung, Studium und Forschung einen würdigen Beitrag zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu leisten. Durch die geschlossene Wahlbeteiligung am Studientort, wo wir während unseres Studiums arbeiten, lernen und leben, bekennen wir uns zum großen und begeisternden Programm des VIII. Parteitages für die weitere sozialistische Entwicklung unserer Heimat, für die weitere großartige Perspektive von Wissenschaft und Technik in unserem sozialistischen Vaterland, für den effektiven Einsatz von Wissenschaft und Technik im Interesse des werktätigen Volkes.

Die mehr als 12.000 Studenten der Technischen Universität bekennen sich durch ihre Stimmabgabe am Studientort für die Kandidaten der Nationalen Front, für den bewährten Weg der Partei der Arbeiterklasse und unserer Arbeiter- und Bauern-Macht, diese Entscheidung wird unser größeres Gewicht haben, je mehr sie mit konkreten Taten der sozialistischen Studentenkollektive für ihre weitere eigene Entwicklung verbunden ist. Dazu ist jedes Studentenkollektiv und jeder Student aufgerufen.

Alles liegt an uns! Alles liegt in unseren Herzen, Köpfen und Händen! Wählt die Kandidaten der Nationalen Front!